



# Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 1. X

Neujahr 1918.

Erscheint wöchentlich.

## Der Ballongruß.

Silberhochzeit von Georg Müllerheim.

Im Herrenhause des Ritterguts Langebrück lag eine prächtige Silberhochzeit einander und soß Blei. Das war nun schon beinahe Tradition, daß der Förster, der Doktor und der Gemeindevorstand mit ihren Frauen der Einladung zum Silberhochzeit im Rittergute hofes ließen. Der Förster wäre ja gerne auch mit dabei gewesen, aber die Bediung am Neujahrstage verbot leider solche Scherze.

„Allo, das ist doch ganz einfach ein Baum, was Sie da gegossen haben, Fräulein Hebe!“ rief eben der Arzt und schaute mit dem Köpfchen aus der Schüssel voll Wasser den viel-jährigen Gedächtnisbaum heraus.

Die Angeredete mochte dem nicht zu widersprechen; der Doktor hatte recht. Ein Ring war's beim besten Willen nicht, wiewohl sie sich doch alle Mühe gegeben hatte, kein Schwämme des flüchtigen Bleis ins kalte Wasser eine kreisförmige Bewegung mit der Hand zu beschreiben. Auf diese Weise nämlich war ihre Freundin Doris drüben vom Rittergute Weiditz voriges Jahr zu einem Ringe und dadurch natürlich auch prompt im Sommer zu ihrem Bräutigam gekommen.

Die Frau Gemeindevorstand gab sich zwar noch die aller-entdeckteste Mühe, aus diesem Baume einen Rosenkranz, ein Brautkleid zu komponieren und zu schmälern, aber Hebes Vater, der nun schon fast manchem Jahre verwitwete Wittiger des Rittergutsbesitzers Langebrück, schritt dem ewigen Gerede und Gerede hin und her den Faden ab. „Das ist nun mal 'n Baum, Hebe, und kein Ring und kein Mann und kein Brautkleid! Und das ist gut! So Bäume sollen wachsen in anderem Walde, daß alle Nachbarn ringsum die Langebrücker beneiden. Nicht wahr, Förster? Und wenn wir das Holz gut verkaufen, dann leg' ich wieder paar kleine Scheine zu deiner Ausstattung, Hebe! Aber solange ich lebe, bleib' ich mir aus, werden keine Ringe und keine Brautkleider gegossen, verstanden, Madel? Du bleibst bei mir und fragst 'n Deibel nach den Herren Fürst-sagen, die gierig nach Rittergutsbesitzersöchtern Ausschau halten und dabei doch nur die Morgen- und die Bahnen jähren. Hab' ich recht, Breiting, oder nicht?“

Der Herr Gemeindevorstand mochte nicht widersprechen; aber die Frau Förster erlaubte sich doch, dagegen einzuwenden.

„Ja, Herr Dekonomierat, Sie sollen und Sie werden noch viele Jahre uns erhalten bleiben; solange aber kann das liebe Fräulein Hebe doch nicht warten. Und wenn's auch nur ein Baum ist; wer weiß, wer weiß, Bräutigam sind sogar schon von Bäumen gepuzelt.“

„Ganz recht, Herr Dekonomierat, wie vorigen Monat der Förstern, als er unsere Minna nächstherwies von unserem Bräutigam anschaute. Dann hat man noch keine liebe Kat in der Hand und muß dem verlebten heruntergeputzten Selbsten das Ritz wieder einrücken.“

„Fräulein Hebe, Sie legen ja aber gar nichts!“ wandte sich jetzt seine Frau an das hübsche, blonde, voll erblühte Mädchen, das den Bleibaum immer und immer wieder durch ihre Finger gleiten ließ. „Fast erschrocken blühte es jetzt auf.“

„Ja, O, ich dachte nur — ach, das Bleigießen hat ja keinen Zweck. Es ist ja auch nur zur Unterhaltung, nicht wahr? Ich bin nicht abergläubisch.“ Aber sie wurde rot dabei bis unter die Augenlider.

„Eine kleine Silberröhre war es Ritternacht. Im Dorfe drüben blieb es still; auf dem Lande schätzte man die neue Jahr sein. Hier aber stangen die Gläser an einander. Man war auf die schönbedeckte Veranda getreten und wünschte sich in der ferneren Winteranda ein gelegnetes Jahr und vor allem „eine gute Ernte“, und einen „guten Jahreslauf“, fügte der Förster hinzu.

Hebe bekam einen Ruck vom Vater: „Bleib mir weiter wein draten Kamerad!“

„Ja, gutes Bittel, das will ich!“

Am anderen Morgen ermachte Hebe von einem Gepolter auf der Diele. Der Schritt des Vaters dröhnte auf der Treppe und seine schellende Stimme klang durchs ganze Haus: „Den Keil, wenn ich ihn erwische! Aber das ist ja kein anderer als der Metzger, der hergelaufene Haberlum von der Papierfabrik drüben. Seitdem die ihre Bude aufgemacht haben, ist keine Röhre mehr in Langebrück. Die verfluchten Sogel! Schon am 1. Mai haben sie mir die rote Fahne auf der Erde gehißt; aber diesmal soll's ihnen schiefen.“

Bezug! Hoß die Tür unter ins Schloß. Hebe eilte ans Fenster. Da saß ihr Vater neben dem Großvater. Sie mußte lachen; dem, mit dem wieder eingeworfene Krone auf die große Erde zu, die dicht an der Garteneinfahrt stand. Eine mächtige Leiter war angelegt und oben im Geiß kostete der Schweizer und holte gerade ein lustig flatterndes rotes Tuch von einem Zweige. „Aha, daher der Horn des Vaters. In der Silberhochzeit hatten ihn die wahrheitsgemäß angeheiraten Arbeiter aus der Fabrikhebelung wieder einmal ihren üblichen Scherz geübt und dem „Junger“ im Rittergute mit ihrer roten Fahne einen hübschen Neujahrswunsch darbringen wollen. Aber jemand waren die Leute, das mußte man sagen! In der Nacht auf den versteinerten Baum sollt bis zur Krone klettern.“

„Ja, warum sagten denn die drei da drüben auf einmal so? Ihr Vater schenkte das rote Tuch wie ein Torero, der über den Stier geht. Man sehten sie sich dem Hause zu und immer lauter wurde ihre Fröhlichkeit. Ihr Vater ja heller mit Großmutter und Schweizer, nein, das war noch nicht der!

„Schnell noch sie sich zurück und schlüpfte in ihren Regenrock. Und richtig, wenige Augenblicke später klopfte der Vater an die Tür.“

„Du mach' mal auf, Lötking! Du wirst dich wundern über unsere ersten Gratulationen!“

Und dann sah Hebe auf dem Bettrande und hatte eine Blickentzückung in den Händen, an der ein halbrotes Tafelgeschloß mit einem Stücken Draht befestigt war. Auf der Karte aber stand:

Walter Kettelroth.

„Messer am Reichlichen Landgericht Berlin-Mitte, Neujahr abends 5 Uhr mit Ballon „Garburg III“ zur Nachfahrt auf als Hauptkapitän. Mitfahrer: Major Härtling vom Eisenbahneigentum und Ballonmeister Reimann. Ritternacht 12 Uhr 5 Minuten, vermutlich über Langebrück in Schichten in 600 Meter Höhe bei frischem Nordwest. Profi Neujahr auf als einer besseren Weis' ließ, den mir in Ermangelung einer Ballonpost an unsere braunen Ballonmeißers Tafelgeschloß küssen!“

„Die Jungfrau bist du, Hebe!“ jagte der Dekonomierat, und dabei lachte er, daß die Wände zitterten. „Der Keil — wie heißt er doch — der Walter Kettelroth gefüllt mit, weiß Gott! Der Mench hat Sumor. Der lad' ich mir mit, mein feinem Härtel oder Härtlich nächste Woche zur Jagd. Aberden schon rausstrigen, wo die fidele Kumpanei gelandet ist. Und dem Reimann schickten wir einen von denen Stellen, daß er bis Ostern für seine Köpfer keine Kuchen mehr zu baden braucht!“

## Letzte Erkenntnis.

Und so reist sich Tag an Tag,  
Gleich an Gleich die lange Kette,  
Wie im eingeschlimmten Bette  
Welle zieht der Welle nach,  
Morgens bricht die Sonn' heraus,  
Roterleuchtend, matterleuchtend,  
Und dann naht der Abend, feinstend,  
Und der Mond im Westeileuf.

Reid und Luft geh'n Sand in Sand  
Wie zwei Gerien be's Leben,  
Und da hilft kein's verstreben  
Aber denksam, bald' durch Schären,  
Rißt der eine das' I. Auf  
Schafft dir gleich d' andere Sorgen;  
Dessert dieser dir den Morgen,  
Schließt dir der die Augen zu.

Und so führen sie genach,  
Roth durch's Meer, bald durch Schären,  
Hier durch's Wästen, dort durch's Wästen  
Welke weiter, Tag für Tag  
In den Ocean der Zeit  
Rein bald durch Sturm und Stille,  
Bis dir bald die Ketteflüße  
Sinkt — am Strand der ewigleit.

M. Kassa.

Hebe starrte noch immer auf die Zeilen, auch als sie längst wieder allein war, und las und las, und schließlich ließ ihr ein Gebanke durch den Kopf: „Der Baum!“ Sie holte das Bleiklumpchen aus ihrer Schatulle, trat ans Fenster und weiglich ihn mit der Erde. Nun, ein wenig anders sah sie freilich aus, die Erde gute Erde, die seit ihrer Geburt treulich gerastet hatte, über ihrer Kindheit, über ihrer Jugend, und nun . . .

Am Sonntag nach Neujahr ging's lustig her im Herrenhause. Die „Strede“ war gut gewesen, die Jagdgesellschaft noch viel besser. Auf der Tafel stand ein hoher Baumtisch, an dem hatte der Hausner ein rotes Fähnchen gesetzt, und wenn die Augen Walter Kettelroths und der Lächler des Hauses darauf ruhten, dann luden sie sich in fragendem Genuß. Die Frau Förster aber sagte zu einem Nachbarn, dem Herrn Gemeindevorstand: „Es sind schon Bräutigamers von Bäumen gepuzelt.“

## Das Tal des Paradieses.

Von Frh Red-Mattergen.

(Nachdruck verboten.)  
Gedacht hatte die „Personum“ zwanzig Automobile und fünfzehn Rußbaum-Pianinos. Eine Eisenbahn für Ecuador und sechsundzwanzigtausend flüssigen Parocholi für die elegante Welt von Balparaiso . . . Munition für eine Revolution in Quito und sechs junge Offiziere und vierzig Mann und einen alten Weer-greis von Kapitän. Aber der war ohne Belang und ging eigentlich seinen etwas an.

Am zweihundertachtzigsten Tage nach Antwerpen, da schickten sie St. Pauls Koces, und wie die Segel am Wagnard gestanden hatten, so standen sie noch heute an dem vier Wägen der „Personum“ im letzten Nordostpost.

Fünf Offiziere lagen in weißen Anzügen auf dem Leinwandbald. Dort am Kartenstange machte der Alte die Ortsbestimmung. Der erste, der die Waage baute, hob den Geizant und der Alte rachte denn in seinen Mund, und sie konnten ganz deutlich hören, wie er zu sich selbst sagte: „Stimmst du? — Nein, das stimmt nicht.“ Und dann nach einer Weile wieder: „Stimmst du?“ — „Ja, das stimmt!“ Aber es stimmte in Wirklichkeit nicht. Und wenn der Erste nicht gewesen wäre, dann hätten sie nach vierzig Tagen auf dem Mond ankommen können und nicht in Balparaiso, moßten sie doch an Erde wallen.

„Ja, da wollten sie wahrscheinlich hin.“ Wenn man dreißig Tage lang ist von Rotterdam über Antwerpen und von den weißen Frauen Europas, und man ist fünfzigtausend Jahre alt, dann will man überhaupt immer nach Balparaiso hin und dann kann

man das gar nicht mehr ertragen. Dann läuft man an den Wänden, wenn der Wind auftritt und das Meer ganz überblau wird wie ein Stiefmütterchen. — Dann läuft man das Ded auf und ob und ab und auf. Ah, die Scherben am Polka bei der Seele, mit dem rofa Licht und den großen Wandspiegeln, deren keine Wägen mit den fernstimmigen Wägen herum nicht von Speerjägern gebort hat. Und die Mädchen aus Fländern und die von den westfälischen Küsten und das große Orchester und . . . ach, wie schön ich bin! Die rucke Europäische zwischen Reife mit . . .

„Wie plötzlich mühen alle daran denken, wie lange diese furcht' Reife eigentlich noch dauern würde. Manen und Steuerbüchse über die Spange mit finstern Manen und Steuerbüchse, als ob da irgendwas aufstehen könnte, irgend ein unerhörtes Wunder, Erfüllung ihrer heißen Wünsche. Sie da vor sich haben, das war nun ganz anders als die Seilen, sondern das war eben St. Pauls Koces, und Pauls Koces ist nur ein wüßiger, unbewohnter Reis, der auvertuend Meter Wasserhöhe ganz unermüdet über den Ozean treibend ist, weil die vielen Meerestiere ihren Dünkel daran beponieren.“

Da schaute also Frau Uebersee wieder einmal her in granam auf sie, und so war ihren fünfzigsten Geburtstag getan. Und sie sahen mitsamt in die Richtung hin, begannen wieder ihre Abänderung über das Schicksal gefolgt. „Ach, sie waren ja alle tugenden Wägen, und es ist noch nicht zu bezeichnen, daß ihr Willkür zu einer Wägen drange. Zu einer jener tollen Katastrophen, die sie sich mit ereignen auf Seglern mit südindischer Bewannung, die zu lange unterwegs sind. Wo es dann ganz plötzlich und unerwarteten Grund zu künftigen Westhergen kommt und man anderen Tage drei oder vier Tage über noch dort, nur weil in gar zu lange fort gewesen ist von der Wägenzeit in Singapur oder von St. Pauli oder den niedrigen gründerwägen Küsten in Kallburg Docks.“

So aber hatte Frau Uebersee es doch anders beschaffen, ihnen an diesem Tage. Denn eben, als sie wieder um das herum ritzten, da eben scharte der Wind herum, daß ohne Segel zu lagern begannen. Wenn das auch nur einen Zentimeter, so war — er hatte doch von der Wägen her einen Wechsel, mehrtägigen Wägen der großen Dame Europa gefolgt und als sie plötzlich stehen blieb — da lagen sie in der Gramophon mit einem lächerlich großen Lied. Der Zimmermann, dem's gehörte, hatte das Ding weggebracht. Da schloßen sie mit einem Wägen dort (schon wägen weiche Kerrie, denen man irgendwägen Wägen wägen hat . . .

„So war ja nur ein Wägenbauer, den ihr alle ein hart habt, kurz bevor der große Wägensturm über die Mutter Europa kam. Und ihr habt über ihn gelacht und habt nicht gewußt, was ein Wägenbauer bedeutet, wenn ein Gramophon mit einem lächerlich großen Liedher ihn spielt, ganz weit fort von euren Europastreifen, bei einer elenden Guano-Insel. Er war übrigens so, wie sie alle sind, diese majestätischen, unheimlichen Melodien: ein wäfer Orchesterlam zuerst, dann plötzlich hinein in die Synopten, in Tergen gefüht wie Singlimmer, eine Melodie in Interrollen, die für zartere Genüen aus Wägen grezen.“

So geschah denn, daß sie plötzlich alle fünf an das Riefen-gramophon lagen und sich forttragen ließen von dem Gang, ganz weit fort. Und merkwürdigerweise war es immer dieselbe Stelle, die sie alle fünf zu entzünde, jene Stelle, wo die selben Singlimmer von g nach e hinaufsprangen und wägen über einem Meer höchst indischer Freude zu schweben schienen. Sie blieben schließlich nur noch diese Segle und griffen mit zitternden Händen immer wieder nach dem Stiel und setzten ihn immer wieder auf dieselbe Stelle der Waite, und merkten schließlich in ihrer Trunkenheit nicht, daß sie alle fünf wie große wägen angezogene Jungen, die ein herrliches Spielzeug aus allerwärts Wägen beschaffen müßen — daß sie alle fünf die Köpfe nie in den Wägenrichter des Gramophons gefelst hatten.

So merkten sie es denn auch nicht, daß hinter ihnen jemand stand, die einzige Frau, die die „Personum“ an Bord hatte. Sie war an Deck genommen und hatte die Gruppe von weitem zuerst erkannt angehakt. Dann näherte sie sich, fand, begriff und lächelte leise. Sie war übrigens die Frau des Reckers, die alle fünf Jahre ihre Tochter drüben in Chile besuchte. Sie war noch immer sehr gut anzusehen und schaute in ihren letzten Jahren eigenlich selbst so aus wie eine Wart unter vollen Segeln. Sie war eine große Dame, ganz und gar unerreichbar für arme Segleroffiziere. Aber gelächelt hat sie doch, als sie die fünf dort sah. So, wie frühere Wägenmüher lächeln, wenn sie das Leben ihrer großen Kinder begreifen, so hat sie gelächelt.

Ein einmal, einmal liegt auch Balparaiso vor einem Salpeterleger. Wenn Balparaiso auch kein paradiesisches Tal ist und wenn ihm auch die Bäume fehlen, ohne die ein Paradies so unbedenklich ist wie ohne Schöpfung und Eva — ein Paradies ist es doch.

Am Tage, gemiß da scheint ja wohl nur das unarmenberzige Licht über lable, braune Felsen. Am Tage, da müßen sie alle in den Wägenrichter des Gramophons gefelst haben, und haben in Wägen schreiben, wieviel Automobile und wieviel Rußbaum-Pianinos man ausgeben hat. Am Tage da ist das schließlich auch nur der große Wägenstiel, der überall brockel, von Europas Wägenmüher überbleibt wird, wenn Feuer dieser erdlosen Wägen, und es beobachtet wohl unferer aller Druze Nacht, um aus diesen Tal wirklich ein Paradies zu machen.

Aber einmal, an einem Sonntag aber, gar da geht es doch schiefen, das große Licht, und keine Staubwolke trägt mehr durch die Speicherzellen der Colle diam an Kol. Carnies Druze kommt schnell. Ganz still ist alles und alles, alles Erwartung. Dann kommen sie plötzlich alle auf, die Wägen in den Wägen der Bergänge. Note Wägen . . . grüne Blätter japanische Schriftzeichen bevor, bestische, panische, endlich alle mit dem Berstehen, doch hinter dieser Tür hat der das ja.







**Everth & Mittelmann**  
Bankgeschäft  
Gegr. 1875 Berlin C. 19, Petriplatz 4 Gegr. 1875  
gegenüb. Petrikirche, Z. 2373, 7103 u. 11541  
Geschäftstund. 10-1. 3-6. Sonntags 9-3  
Infolge guter Verbindungen nach dem  
neutralen Ausland beste Verwertung  
der notleidenden feindlichen Anleihen  
und unbezahlten Coupons.

**„Halleischer Hof“**  
Sternstraße 7,  
Zum Jahreswechsel allen werten Gästen, Freunden  
herzlichen Glückwunsch.  
Familie Gottlob Hoffmann.

**Herzlichen Glückwunsch  
zum Jahreswechsel**  
**Zahn-Atelier Willy Muder,**  
Halle, Neue Promenade 16, I.

**Besitzer von russischen Werten**  
wollen sich zur Wahrung ihrer Interessen gefl.  
wenden an  
**Reinhard Müller & Co.**  
Hamburg 36, Neuerwall 54.  
Telogr.-Adr.: Moelrein, Fernruf Gr. 6, 4923, 4, 6445,  
4, 8139

**Geschäfts-Anzeiger.**

**Alle  
Haararbeiten**

**Zöpfe  
Sanben-Netze**  
in allen Ver-  
längern. Er-  
gebnisse i. größ-  
ter Ausdehnung.  
Schnell nach  
Anfertigung.  
Stück 1,25 Mark.

**Stoppwäpche**  
in allen Größen.  
Schnell ange-  
fertigt.

**Damenhaare  
Zopf-Schieber**  
Hauptstadt, Halle u. 791.

**Auskunftsstellen**  
Beirichs-Gesellschaft, Zentr. 311.

**Abfahrts-Institute**  
Schneereste 1  
**Emil Banse**, Tel. 9267

**Beerdigungs-Institute**  
H. Wacker, H. Straube 4.

**Dildorfen-Fabrik**  
Mittelstr. 4  
**Job. Meude**, Tel. 2821.

**Büstenformen**  
H. Kunzemann, Leipziger-  
straße 23, Fernruf 2669.

**Einrichtungen**  
Job. Meude, Mittelstr. 4, T. 2821.  
W. H. Hoff, Gr. Steinstr. 66.

**Elektr. Licht- u. Kraftanlagen**  
Beratungsbüro, Klingel- u.  
Tel.-App., Umwandl. all. Ges.-u.  
Petroleumlampen f. Elektr.

**Kranz-Verlag**  
Halle, Gr. Steinstr. 11, Tel. 2332

**Elektrische Licht- u. Kraft-  
anlagen, Klingel-, Telephon-,  
Blitzableiter- u. Beleuchtungs-  
körper.**

**L. Rissland**, Zahn-  
Arzt, Gr. Steinstr. 79,  
Tel. 1231, Gr. Steinstr. 1872

**Künstliche Zähne,**  
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen,  
Zahn-Reinigungsanstalt von **A. Neubauer**,  
Halle, Gr. Ulrichstr. 11, Fern-  
ruf 2669.

**Kohlen, Briketts, Koks.**  
Telephon 5914, Telephon 5914

**Michel**  
**Michel-Briketts**  
anerkannt beste Marke.  
Halle, Kohl- u. Brik.-Kontor  
Herrich, Str. des Schmiedt. u.  
anderen Hindern.

**Herrengarderobe  
nach Mass.**  
O. Heimlich & Sohn, Steg 19.

**Kinderwagen u. Karbarnen**  
Theob. Wäp, Leipziger Str. 94  
Tel. 6198.

**Korsetts u. Leibbinden**  
Spiegel-Sportartikel  
**Bernhard Haas**,  
Schmerstr. 2, Fernruf 2795.

**Massage  
u. Heilgymnastik.**  
Ed. Neumann, Friedrichstr. 35, 11.

**Möbel, Spiegel und Polster-  
waren**  
Georg Schaalbe,  
Ordn. Märkerstraße 26.

**Nähmaschinen,  
auch Reparaturen.**  
**Singer Co., Nähm.-A.-G.**  
Leipzigerstr. 23 u. Weipf. 47.

**Optiker und optische  
Anstalten.**  
H. Klemann,  
Mozartplatz u.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.  
G. Karro Jan., Leipzigerstr.

**Gr. Ulrichstr. 11, Fern-  
ruf 2669.**

**An die Druckmaschinen-  
Verbraucher!**

Die in der Kriegszeit eingetretene Verteuerung der Druckmaschinenherstellung hat infolge der fortschreitenden Steigerung der Preise aller von den Buchdruckereien zum Druck benötigten Materialien sowie namentlich auch durch die von Ende November d. J. ab den Gehilfen und Hilfsarbeitern gewährte weitere beträchtliche Erhöhung der schon bestehenden Leuerungszulagen einen solchen Grad erreicht, daß die für Druckarbeiten bislang berechneten Aufschläge erhöht werden müssen. Demzufolge beträgt nach Beschluß des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker der Aufschlag auf die Friedenspreise für Satz, Druck und Nebenarbeiten 120% für Arbeitsarbeiten. Das zu den Druckmaschinen verwendete Papier wird nach dem Stande der noch fortdauernd steigenden Einkaufspreise berechnet.

Die Buchdruckereien erwarten, daß die Zwangslage, wegen der sie sich zur Erhöhung der auf das notwendige Maß beschränkten Preisaufschläge entschließen mußten, von ihren Auftraggebern anerkannt wird.

**Die tariffreisten Buchdruckereien Deutschlands  
Tarifkreis VI (Chüringen): Buchdruckerverein Halle.**

**Wirf Deine verbrauchte elektrische  
Taschenlampenbatterie nicht weg.**  
denn wir geben Hilfsmittel  
und Verfahren, welche zur Erneuerung von  
20 abgenutzten Batterien reichen gegen  
Voreinsendung von 3-M. bei Nachnahme 3,50M.  
Für jedes Mann sofort gebrauchsfähig zu verwenden.  
**Wünsche & Sauer, Apparatebau**  
Charlottenburg 2 T

**Unterricht**  
**Gabelberger  
Stenographie**  
ist staatlich eingeführt in Oester-  
reich-Ungarn, Bayern, Sachsen,  
S.-Koburg-Gotha, S.-Weimar-  
Eisenach, Oldenburg, Bulgarien.  
**Verein von 1859.**

**Offene Stellen**  
Bewerber  
**Laufbursche**  
aus anständiger Familie per so-  
fort gesucht.  
**Otto Hendel**,  
Gr. Brauhausstr. 17.

**Zuverlässige  
Frauen**  
zum Zeitungstragen gesucht  
Gr. Brauhausstr. 17.

**Vermietungen**  
**Gr. Ulrichstr. 47 I. Gehhof**  
ca. 250 qm. voll. i. Geschäftenräumen, Büro zc. (of. od. ip.) i. dem.  
Zentralteil. Gas, elektr. Licht noch. Weitere Geschäfte Lager u.  
Wohnräume verfügbar. Auskunft Stenweg 20 a l. S. 1466.

**Neue Promenade 1, 1**  
i. Zimmereinrichtung, Schlafzimm., Küche,  
Speisekammer, Bad u. Klosett sofort  
zu vermieten.  
**Hilberes Gr. Brauhausstr. 17.**  
(Hauswart)

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Filiale Halle u. S. | Poststrasse 13.  
Fornsprecher N- 1382, 1383, 1692.

**C. W. Trotho,**  
Gr. Steinstr. 16 Optische Anstalt  
Gegr. 1816, Fernspr. 1916  
**ZEISS**  
Punktal Gläser  
**Verbesserte Augengläser**  
Ausführliche Beschreibung kostenlos.

**Geldverkehr**  
**5% Deutsche Reichs-**  
anleihe (Kriegsanleihe), sowie  
andere mündelsichere Wert-  
papiere gel. ab und kauft  
Bankgeschäft,  
**G. M. Fischer**, Alt. Promenade 26.

**Vermischtes**  
Harna - Straussleder  
kostenlos 50 cm lang 12 M., 55 cm  
lang 18 M., 60 cm lang 25 M.  
**Atama-Edelstrass-**  
federn, allerbeste Ware,  
breitbalmig, dicht, voll und  
hellschwarz, auch in weiss und  
naturgrün, kosten 40 cm lang  
15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm  
lang 30 M., 55 cm lang 42 M.,  
60 cm lang 48 M., Reiter-  
büsche, parant, echt, 30 cm  
hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch  
50, 75, 100, 200 M.  
Versand nur direkt allein  
durch  
**HESSE**, Dresden,  
Schiffstr. 7  
Einzelne Probebesten per  
Nachn. gegen Referenzen  
auch Auswahl

**50 Pelze aller Art**  
werden schnell umgearbeitet und  
neu gefertigt  
**Küfchner Spiegelstraße 4.**

**Werberzeugen** Sie  
sich  
bitte  
bei jedem Bedarf von der  
Leistungsfähigkeit  
der  
Möbelabrik  
**C. Hauptmann,**  
Hl. U. Str. 36a u. b.  
**Riesenauswahl!**  
Ca. 200 Musterzimmer!  
Grosse Vorräte  
noch zu billigen Preisen.

**Bodo Schmidt,**  
Zahm-  
**Riebeckplatz.**  
**Böhnerflücher**  
müder chemisch  
H. Schnee Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84.

**Eine neue Anthologie!**  
**Meister der deutschen Lyrik**  
(von Klopstock bis Rilke)  
Herausgegeben von **Dokar Dang**,  
8. 480 Seiten, Preis gebunden 3 M., kart. 2 M., 20 Pf.  
Die Gedichtauswahl, nicht nach politischen Gesichtspunkten,  
sondern lediglich nach der künstlerischen Wertigkeit  
ist ausgewählt. Hier ist ein köstliches Buch für jeden Ge-  
schichts- u. Klopstock bis Rilke in etwa 450 Gedichten.  
**Otto Henbel Verlag in Halle.**

**Fabr. elektr. Masch.**  
**Dr. M.**  
**Fl.**  
**Kurze**  
**Berlin**

**Hallische Apotheken**  
heute nachmittag geöffnet:  
**Mohrens-Apotheke**, Reilstr. 134, Tel. 1856.  
**Stern-Apotheke**, Mendelsinger Str. 53.  
**Viktoria-Apotheke**, Gr. Steinstr. 32, Tel. 1139.  
**Schöner-Apotheke**, Schwaner Str. 1, Tel. 2542.  
**Wagner-Apotheke**, Gr. Steinstr. 17, Tel. 6326.  
**Gehring-Apotheke**, Mühlberger Str. 20, Tel. 1785.

**Ka. Gesuche**  
**Alle Sorten Felle,  
Häute, Tierhaare, Wolle**  
**Gebr. Danjlowitz**,  
Friedrichstr. 2.  
**Chattelougne**, soll mit  
in Halle gef. Of. unter  
H. 5279 an die Sp. u. B.